

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 87.

Mittwoch, den 26. Juli 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Einladung.

Am Donnerstag den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr  
findet ein

### Fackelzug mit Lampions zu Ehren Seiner Durchlaucht des Fürsten-Reichskanzlers

statt. Hiezu werden die verehrten Kurgäste und die Einwohnerschaft höflich und herzlich eingeladen. Die Lampions mit Beleuchtung und Tragstecken werden von der Stadt geliefert.

Sammlung um halb 8 Uhr auf der Straße zwischen dem kühlen Brunnen und der unteren Gutzbrücke.

Sonntaganzug. Hüte nach Belieben.

Stadtschultheißenamt: Bähner.



Eleganter  
Kinderwagen  
mit Gummiräder  
preiswert zu verkaufen.  
Näheres in der Exped.

Gott erhalt's!

Fröhlich Pfalz

Weissweine  
1896er à M. 35.—  
1895er à M. 40.—  
45.—, 50.—, 60.—  
Rotweine  
1897er à M. 40.—, 45.—  
1895er à M. 50.—, 60.—  
die 100 Liter ab hier  
F. Brennfleck, Weingut  
Schloss Kupperwolf,  
Edesheim (Pfalz).

mir willkommen sein.

Edler Wein, du sollst

### Geschwister Freund

empfehlen in großer Auswahl  
Neuheiten in Blousen, Röcken,  
Schürzen, Kragen u. Manschetten,  
Cravatten, Handschuhe, Taschentücher,  
Kinderkleidchen u. Hüthen zu billigsten Preisen.

Schuld. u. Bürg. Scheine  
empfiehlt die Buchdruckerei von B. Hofmann.

Gegründet  
1876.



Gegründet  
1876.

Schloss-Brunnen  
Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem  
Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.  
Haupt-Niederlage:

für Wildbad, Neuenbürg etc. Aug. Zinser, Calmbach.  
Hauptniederlage für Herrenalb: Karl Bechtle, Herrenalb.  
Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

### Wein- & Speise-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.



## Zum Ansetzen und Einmachen

empfehlen:

**Nordhäuser Kornbranntwein**  
96% Weingeist, Sternanis,  
sonstige 1<sup>a</sup> Gewürze und  
Brod-Zucker.

Chr. Brachhold.

## Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen

**Thüringer Handwerker bitten um Arbeit!**

Dieselben bieten an:

Tischtücher, Servietten, Taschentücher Hand- u. Küchentücher, Scheuertücher Rein- und Halb Leinen, Bettzeuge Bettköpers u. Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Althüringische- und Spruchdecken, Kyffhäuser-Decken u. s. w.

Sämtliche Waren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungs schreiben liegen vor. Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten, bitte verlangen Sie dieselben!

**Thüringer Weber-Verein Gotha**  
Vorsitzender C. F. Gräbel,  
Kaufmann und Landtags-Abgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

**Matjes-Heringe**  
per St. 15 Pfg.

sind frisch eingetroffen bei

Carl Wilsch. Bott.

Jeden Morgen von 9 Uhr an warmen



empfehlen

Bäcker **Bechtle.**

## Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

Mittwoch, den 26. Juli 1899.

42. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

### Der neue Stiftsarzt.

Lustspiel in 4 Akten von M. u. L. Günther.

Donnerstag, den 27. Juli 1899.

43. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Gastspiel der Gr. Hofchauspielerin

Frl. Frida Eichelsheim

vom Großherzogl. Hoftheater in Darmstadt

## NIobe

Schwank in 3 Akten von Harry Paulton und G. A. Paulton. In freier Bearbeitung von Oskar Blumenthal.

➔ Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr. ➔

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am morgigen Donnerstag Abend findet ein



**Fackelzug mit Lampions zu Ehren Seiner Durchlaucht des Fürsten-Reichskanzler**

statt.

Die Freiwillige Feuerwehr hat die Aufstellung, Leitung und Führung des Fackelzugs übernommen und es ist deshalb Pflicht jedes einzelnen Kameraden, um die Sache richtig ausführen zu können, sich hiebei zu beteiligen.

Das gesamte Corps tritt zu diesem Zwecke in Uniform (Helm mit Gurte) Abends präzis 7<sup>1/2</sup> Uhr bei der Brücke am Gasthaus zur Eisenbahn an.  
Wildbad, den 26. Juli 1899.



Das Commando: Schmid.

Wildbad.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Gross- und Urgrossvaters, Schwiegervaters und Bruders

**Friedrich Schmid,**

Restaurateur

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, wie auch den Herren Trägern sprechen ihren innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

## Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

Zu dem morgen Abend stattfindenden

**Fackelzug mit Lampions zu Ehren Seiner Durchlaucht des Fürsten Reichskanzler**

tritt der Verein Abends halb 8 Uhr beim Bahnhofs an.

Anzug: Schwarz, Cylinder.

Den 26. Juli 1899.

Der Vorstand.

### Neueste Nachrichten.

Heilbronn, 23. Juli. Einen schrecklichen Tod erlitt in vergangener Nacht ein hiesiger 21jähriger junger Mann, dem Arbeiterstande angehörig. Derselbe wollte aus einem mitten in der Stadt gelegenen Garten, der mit einem eisernen Zaun umgeben ist, dessen Stangen in eine Spitze auslaufen, widerrechtlich einige Rosen entnehmen. Zu dem Zweck bog er sich über den Zaun, glitt aber aus u. spießte sich förmlich auf, indem ihm eine der Spitzen tief in den Unterleib einbrang. Der Verunglückte schrie furchtbar um Hilfe, brachte es aber doch fertig, sich aus der schrecklichen Lage zu befreien und man fand ihn, zwischen den gestohlenen Rosen liegend, auf dem Trottoir schwerverletzt vor. Nach kurzem qualvollen Leiden gab er am Ort der That seinen Geist auf. So hat sich ein kleines Vergehen furchtbar gerächt und man wird dem Unglücklichen sein Mitleid nicht verjagen können.

Ulm, 24. Juli. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend 10 Uhr bei dem Bahnwärtersposten 37 zwischen Giengen und Hermaringen der Linie Ulm-Aalen. Ein mit 12 Insassen besetzter Gesellschaftswagen der Giengener Viebertafel, der vom Sängersfest in Lauingen zurückkehrte, passierte den

Bahnübergang, als gerade der Personenzug 100 von Ulm heranbrauste. Derselbe ersetzte das Gefährt und nun ereignete sich eine schwere Katastrophe. 5 Personen wurden getötet, 4 schwer und 3 leicht verletzt. Das Gefährt wurde vollständig zertrümmert, nur die Pferde kamen merkwürdigerweise ziemlich unverletzt davon. Die Getöteten sind: Schreiner Rupp, Kupferschmied Bauschel, Schuhmacher Josenhans, Amtsdieners Häring und Georg Ritter Kutscher in der Gienger Filzfabrik, sämtliche in Giengen wohnhaft. Drei der Getöteten sind verheiratet. Die Schuld an dem schweren Unglück trifft lediglich den Bahnwärter, der die Strecke zu bewachen hatte, der jedoch schlief und das Schließen der Barriere unterließ. Der Bahnbetrieb ist nicht gestört. Untersuchung ist eingeleitet. Der König hat das Oberamt Heidenheim telegraphisch um Bericht über den erfolgten Unglücksfall angefordert und gleichzeitig den durch das Unglück betroffenen Familien seine Teilnahme aussprechen lassen.

Crailsheim, 24. Juli. Vergangene Nacht 10 Uhr ist der Landtagsabgeordnete, Stadtschultheiß Sachs gestorben.



## K a n d s a n.

Herrenalb, 21. Juli. Es wird hier bei unsern Geschäftsleuten allgemein mit Freude begrüßt, daß es an energischen Bestrebungen (hauptsächlich von Seiten der H. H. Hotelbesitzer Hardtmann und Postexpeditor Feldmayer) gelungen ist, den Telephon-Anschluß mit Neuenbürg und damit die weitere Verbindung erreicht zu haben.

Aus dem Oberamt Maulbronn, 19. Juli. Gestern Nachmittag war ein Bauer mit seiner Ehefrau während eines Gewitters eben im Begriff unter einem Baum Schutz zu suchen, als beide vom Blitz getroffen wurden. Der Mann war sofort tot, die Frau betäubt. Als sie wieder zum Bewußtsein kam, suchte sie den neben ihr liegenden Mann zu wecken, erkannte aber zu ihrem Entsetzen die furchtbare Thatsache.

Furtwangen, 20. Juli. Schon seit mehreren Tagen sind in dieser Gegend die Gewitter vorherrschend, wodurch unsere Telephon- und elektrische Licht-Verleitung viel zu leiden haben. Schon mehrere Male schlug der Blitz in das Elektrizitätswerk in Triberg, so daß wir ganz ohne Licht sind, da die meisten Häuser und Straßen hier mit elektrischem Licht versehen sind.

Bom unteren Remsthal, 21. Juli. Unsere Weinberge zeigen fortwährend einen schönen Stand; die angelegten Früchte sind bereits erbsengroß und ist der Behang namentlich beim Riesling und Sylvaner ein reichlicher. Krankheiten sind bereits keine zu bemerken, trotzdem wird nun da und dort zum zweitenmal bespritzt.

Gerabronn, 21. Juli. (Warnung.) Zu Morstein kam vor einigen Tagen der leider schon öfters dagewesene Fall vor, daß Eltern, wenn sie der Gelbarbeit nachgeben, ihre Kinder durch Einschließen im Wohnzimmer am besten aufgehoben glauben. 3 Kinder waren wieder in dieser Weise eingeschlossen, auch die nötigen Bündel für fanden sich vor und so mochten sie hinter der Kammerthür ein kleines Feuerle, das alsbald die daran hängenden Kleider ergriß. Durch dichten Rauch wurden die Nachbarn auf die Gefahr aufmerksam gemacht, aber erst durch Einschlagen der Fenster und Thüren konnten die Kinder von dem Erstickungstode gerettet werden. Der durch Feuer und Wasser angerichtete Schaden soll nicht unbeträchtlich sein.

Euttlingen, 22. Juli. Der 7-jährige Sohn der Witwe Diener kam gestern beim Holzfahren unter einen Wagen und war sofort tot. Vor einem halben Jahre hat der älteste Sohn der Witwe in gleicher Weise sein Leben verloren, indem er von einem Fuhrwerk totgedrückt wurde.

Pforzheim, 22. Juli. Die mutige That des Gewerbeschülers Knecht, welcher einen 1 1/2-jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens rettete, hatte zur Folge, daß ein hiesiger Fabrikant sofort ein Sparbuchschen mit 30 M. Einlage anlegte. Dieses lobenswerte Vorgehen fand Nachahmer so daß jetzt schon eine ganz ansehnliche Summe für den jungen Mann gezeichnet ist. Derselbe stammt aus armer Familie.

Pforzheim, 23. Juli. Gestern abend 7 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein etwa 40 Jahre alter Mann verhaftet. Derselbe versuchte während der Fahrt von Karlsruhe nach Pforzheim eine schon in Verwesung übergegangene Leiche zum Wagenfenster hinauszuerwerfen, wurde jedoch von einem

Mitreisenden an seinem Vorhaben verhindert und auf dem Bahnhofe hier in sicheren Gewahrsam gebracht. Weiteres bleibt abzuwarten.

Pforzheim, 23. Juli. Ein etwa neun-jähriges Mädchen war mit Feueranzündern beschäftigt und goß, um rasches Brennen zu bewirken, Petroleum dazu. Das Feuer kam an die Kleider des Mädchens, welches sofort in hellen Flammen stand und derartig schwere Brandwunden daventrug, daß es gestern früh verschied.

Aus Franken, 21. Juli. Vorgestern gingen heftige Gewitter in der ganzen Umgegend nieder. In Untereuerheim wurde der 30-jährige Schuhmacher Reinhardt vom Blitze getroffen und war augenblicklich tot.

In Ludwigshafen gerieten in einer Wirtshaus drei Mannheimer Kellner mit einem 27-jährigen Rheinschiffer in Streit. Auf dem Heimweg verletzten der Schiffer zweien von den Kellnern mehrere tiefe Messerstiche in den Unterleib, an deren Folgen der eine gleich darauf starb, während der andere im Sterben liegt. Als der Thäter verhaftet werden sollte, flüchtete er auf das Dach eines Hauses, wurde aber von Polizeibrantien heruntergeholt.

— Zu dem Unfall der Kaiserin geht dem „Berl. Lokal-Bez.“ ein weiteres Telegramm zu, nach welchem bedauerlicherweise der Unfall größer erscheint, als man nach den ersten Meldungen annehmen durfte. Es ist in dieser telegraphischen Mitteilung jetzt zum ersten Male von einem Wadenbeinbruch die Rede, und es wird die Befürchtung ausgesprochen, daß die Kaiserin wohl kaum vor sechs Wochen von dieser Verletzung geheilt sein wird. Das Telegramm lautet: „Die Kaiserin trotz durch Abgleiten von den Holzprügeln, womit der Weg belegt ist und die infolge der Feuchtigkeit sehr glatt waren, mit dem rechten Fuße einwärts und zog sich außer der Verstauchung des Sprunggelenkes einen Bruch des Wadenbeines zu. Die hohe Frau muß unbedingt mehrere Tage das Bett hüten und dürfte kaum vor sechs Wochen vollständig hergestellt sein. Die Teilnahme der Bevölkerung ist groß und herzlich.“

— Wegen Kindsmordes wurde in Mülheim a. Rh. zahlreiche Personen vernommen, die angeblich in die Angelegenheit verwickelt sein sollen. Die Polizei verhaftete einen Mann, der beschuldigt wird, das Kind mittels Hammerschläge getötet zu haben, daraufhin habe die eigene Mutter den Leichnam in den Rhein geworfen.

Aus der Rheinprovinz, 19. Juli. In Kirn ist das große Holzsägewerk von Karl Herold gänzlich niedergebrannt.

Nürnberg, 21. Juli. Ein heute morgen ausgebrochenes Großfeuer hat die große Arnold'sche Jalousie-Fabrik zerstört.

— Die Reichsregierung bereitet eine Vorlage vor, welche für die unbedingte Strafmündigkeit das vollendete 14. Lebensjahr statt, wie bisher, des vollendeten 12. Lebensjahr festsetzt.

Elbing, 21. Juli. Ein entlassener Lehrling erschoss gestern den Schlossermeister Hall. Der Mörder wurde ergriffen.

Schweidnitz, 21. Juli. Wegen 2 1/2 M. rückständigen Lohns hat der Bäckergehilfe Halloz den Bäckermeister Richter in Dirschdorf erschossen. Der Mörder wurde verhaftet.

— Im Walde verhungert ist die sieben-jährige Tochter eines in Bernau wohnenden Arbeiters. Die Kleine war, so berichtet die „Freis. Ztg.“ mit ihren Eltern vor ca. 14 Tagen nach dem Forst zwischen Bernau und Biesenthal gegangen und suchte hier Blaubeeren. Hierbei verloren die Eltern das Kind aus dem Auge. Auch die sorgfältigste Absuchung des Forstes, die auch am folgenden Tage mit Hilfe zahlreicher Bernauer Bewohner fortgesetzt wurde, war erfolglos. Das Mädchen war und blieb verschwunden und man nahm allgemein an, daß es das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Am Dienstag wurde die Kleine in einem dichten Gebüsch mit vollständig zerrissenen Kleidern tot aufgefunden. Ein Verbrechen ist nach dem Befund ausgeschlossen.

— Eine ungewöhnliche Kraftleistung auf der Rennbahn hat der österreichische Oberleutnant von Kreuzbruck in Siofot (Ungarn) geleistet: er stieg in allen zwölf Rennen zweier Renntage in den Sattel und gewann von diesen nicht weniger als neun, während er in zwei Rennen auf dem zweiten und in einem auf dem dritten Platz endete. Die Distanz, die Oberleutnant v. Kreuzbruck an den beiden Nachmittagen zu Pferde hinterlegte, beträgt 28 000 m. Der ausgezeichnete Reiter hat heuer 44 Siege errungen, so daß ihm das abermalige Championat nicht zu nehmen ist.

— Mit der Sense geköpft. Im Kustlyer Hötter bei Temesvar gerieten der Landwirt Peter Gatja und dessen Frau Persida mit dem Schnitter Johann Trailla in Streit, weil sich letzterer während des Schnittes zu häufig die Pfeife stopfte und angeblich zu wenig arbeitete. Trailla geriet in Zorn, hieb mit der Sense aus und schnitt Gatja den Kopf ab, worauf er auch der Frau Gatjas mit der Sense schwere Verletzungen beibrachte. Trailla stellte sich nach der That selbst dem Gerichte.

— Einem furchtbaren Verbrechen ist man in Nieso (Sachsen) auf die Spur gekommen. Unter der dortigen Eisbrücke fanden Arbeiter des Lauchhammerwerkes einen mit dem Tode ringenden Menschen, dessen Körper durch Messerwunden scheußlich entstellt, während der Schädel durch Beilhiebe gespalten war. Hände und Gliedmaßen waren verstümmelt, das Gesicht blau angeläufen. Der Unglückliche atmete noch einige Augenblicke und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt haben. Die Person des Ermordeten ist noch unbekannt, er scheint geringem Stande anzugehören. Als der That verdächtig wurde der unter der Eisbrücke betrogene Arbeiter Weise, ein übelbeleumundetes Subjekt, verhaftet und in das Gerichtsgefängnis Nieso transportiert. Ob Raub- oder Lustmord vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

— Ein schreckliches Unglück ereignete sich im Waisenhaus in San Sebastian (Spanien.) 25 Waisenmädchen gruben einen Graben im Klosterhof neben einer neuerbauten Mauer, als letztere einstürzte. Fünf Kinder und eine Nonne wurden getötet. Jedenfalls ist es sonderbar, daß kleine Mädchen zu solchen Erdarbeiten verwendet werden.

— Am Altar vergiftet. Aus Genua wird berichtet: Der Pfarrer von C'ognola bei Pavia, Giambattista Berri, wollte seit einigen Tagen in Cravallo bei Genua zu Besuch. Vor einigen Tagen celebrierte er



in der dortigen Kirche die Messe. Er trank dann, wie üblich, von dem Weine, der sich im Kelche befand, und stürzte, nachdem er getrunken, tot zu Boden. Die Untersuchung ergab, daß der Messe des Pfarrers, der als Ministrant bei der Messe fungierte, aus Versehen eine im Schranke der Sakristei aufbewahrte Flasche mit einer Flüssigkeit, die zum Reinigen der Lampen diente, ergriffen und dieses Gift in den Kelch geschüttet hatte.

Paris, 22. Juli. In dem Saal zu Rennes, wo die Verhandlungen gegen Hauptmann Dreyfuß stattfinden sollen, werden 190 Plätze für die Presse, 200 für das Kartepublikum und 60 Plätze für die gewöhnlichen Zuschauer bestimmt. Die Zahl der Zugen beträgt jetzt 152. Dreyfuß hat von heute ab Uniform angelegt.

Newyork, 22. Juli. Im Staate Louisiana fielen 6 Italiener der Lynchjustiz zum Opfer. Einer derselben hatte im Streit einen Arzt, Namens Hopfes, tödlich verletzt; er wurde darauf ergriffen und nebst fünf Kameraden an den nächsten Bäumen aufgenüpft.

— Der Kriegsminister der Vereinigten Staaten, Alger, dessen Stellung infolge der aufgedeckten Mißwirtschaft im amerikanischen

Heereswesen schon längst erschüttert war, ist von seinem Posten zurückgetreten.

— Im Kampfe gegen den Hut in der Kirche. Ein amerikanischer Geistlicher, welcher durchaus durchsetzen wollte, daß die Frauen während des Gottesdienstes die Hüte abnehmen sollten, ist zur Erreichung seines Zweckes auf folgende Mittel verfallen. An einem Sonntage, vor der Predigt, begann er: „Man darf wohl die Damen nicht bitten, die Hüte abzunehmen. Sie könnten sich leicht erkälten.“ Diese Apostrophe machte keinen Eindruck auf die weiblichen Zuhörer. „Allerdings“, so fuhr der Geistliche fort, „sind unsere Damen ja heutzutage so frisiert, daß sie ohne Hut weniger schön aussehen.“ Das wirkte bereits. Eine größere Anzahl von Damen und jungen Mädchen entblößte ihr Haupt. Doch unerbitterlich fuhr der Prediger fort: „Vor allem aber können die meisten Damen deshalb den Hut nicht abnehmen, weil sie falsches Haar haben, und Gefahr laufen, dies mit samt dem Hute abzunehmen.“ Das war den Damen doch zu stark. Kurz entschlossen nahmen alle die Hüte ab, und in der Folgezeit erblickte man in der Kirche keinen Hut mehr auf den Köpfen der Frauen.

## Erinnerung an Wildbad.

Wo die Enz so rasch hineilet,  
An der Promenade Strand;  
Wo der Fuss so leicht hinschreitet,  
In dem kühlen Schwarzwaldsand:

Ach! wie ist es da so lieblich,  
Wie fühlt man sich da so wohl,  
Lärmen, Singen ist nicht üblich,  
Und die Brust, sie atmet voll!

Bäder, unvergleichlich heilsam,  
Stärken unsern müden Leib,  
Die Kapelle unsers „Carl“  
Sorgt für schönen Zeitvertreib.

Fein Elischen, bei Freund Toussaint,  
Trägt der Speisen viele auf,  
Ach wie stärkt sich Leib und Seele,  
Goldne Zeit, kurz ist dein Lauf!

Doch werd' ich dich nie vergessen,  
Schwarzwalds Perle, wunderbar,  
Wär der Wunsch nicht zu vermessen:  
Gerne käm ich jedes Jahr!

K. W.

## Wilde Rose.

Novelle von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

12.

„Ja, so war es in der That; er liebte Erna leidenschaftlich. Wie schmerzlich durchzuckte es ihn, als er sah, mit welcher Freude sie den jungen Amerikaner begrüßte. Seine Ehre band ihn an Melanie, während seine Liebe zu Erna und seine traurige, pluriäre Lage ihn in die größte Aufregung und Unschlüssigkeit versetzte.“

Während diese zwei in ernstes Sinnen versunken schweigend nebeneinander hergingen, schritten Erna und der junge Fremde in lebhaftem Geplauder dem Hause zu.

Sie hatten sich beide so viel zu fragen und zu erzählen. James sagte ihr, daß es ihm nach ihrer Abreise in Kalifornien keine Ruhe mehr gelassen habe und es ihm endlich nach vielem Bemühen gelungen sei, in Deutschland in einem bedeutenden Handlungshaus Stellung als Correspondent zu erlangen.

„Aber ich konnte meine dortigen Pflichten nicht eher antreten“, schloß er, „als bis ich Dich, meine Erna wiederzusehen und von Deinen eigenen Lippen gehört habe, daß es Dir gut geht und Du glücklich bist.“

„O, es ist mir ja immer ganz gut gegangen“, erwiderte sie, „aber glücklich, — nein, glücklich bin ich nicht. Frau Merling ist sehr freundlich gegen mich, aber — o, Du wirst es kaum glauben, — sie hat mich wieder in die Schulstube gesteckt! Dennoch habe ich sie so lieb, daß ich mich darüber schon hinweg setzen wollte. Aber hier! Wir kamen als Gäste her; die Damen jedoch behandeln mich allesamt, als gehörte ich nicht zu ihnen, als wäre ich ein Eindringling in ihre Kreise, eine Bettlerin. Ach, James, hier in Deutschland ist alles sehr vornehm und großartig, aber ich war doch viel glücklicher in dem beschriebenen Boardinghaus, als Du mich englisch lehrtest und wir zwei des Abends nach Mama's altem Klavier zusammen tanzten.“

Erna's schöne, veilschenblaue Augen füllten sich mit Thränen.

„Mein armer Liebling!“ tröstete James sie, indem er zärtlich ihre Hand in die seine nahm. „Ertrage es nur noch eine Weile müde, — nur noch eine kleine Weile. Ich bekomme vorläufig fünfzehnhundert Mark; nächstes Jahr wird mein Gehalt erhöht; ich werde suchen, für die Abende englische Stunden zu bekommen, das bringt zuweilen sehr gut ein; wenn wir dann Dein kleines Vermögen zu Hilfe nehmen, werden wir bald heiraten können. Wird es Dir aber nicht zu schwer werden, all diese Eleganz, die Du nun kennen lernst, mit einem sehr bescheidenen Heim zu vertauschen?“

„Mit Dir würde es mir überall gefallen!“ brach Erna leidenschaftlich aus.

Welche Musik ihre Worte waren für den einen, dem sie galten!

„Ich will unablässig fleißig arbeiten, um Dir ein behagliches Heim bieten zu können“, sagte er voller Inbrunst und ihren Arm zärtlich in den seinigen schmiegend.

Herr von Halben hieß den jungen Mann auf's freundlichste willkommen; er litt auch nicht, daß derselbe in den Gasthof im Dorfe zurückkehrte. So verlebte Erna zwei glückliche, ach, unendlich glückliche Tage in seiner Gesellschaft.

Monate vergingen und schon entfaltete sich das erste junge Grün an Bäumen und Büschen, als erblich alle erforderlichen Beweise aus Amerika ankamen, welche Erna als die rechtmäßige Erbin von Herrn von Kortis stempelten. Man hatte von Kortis Trauschein sowohl, wie von Erna's Tausche als seiner Tochter Einsicht genommen.

Ueber Rudolph's Tod hatte ein Amerikaner Auskunft gegeben. Derselbe hatte Rudolph als dessen Diener auf seinen Reisen begleitet. Sie waren, wie er erzählte von Indianern angefallen worden; ihm selbst war es gelungen, zu entkommen, während sein armer Herr den schweren Wunden, die er bei diesem Kampf erhalten hatte, bald erlegen war.

In wahrer Verzweiflung nahm Nölten diese Mitteilung aus Herrn von Halben's Munde

entgegen, und doch gab er noch nicht alle Hoffnung auf; immer und immer wieder kam er darauf zurück, daß der bestimmte Termin bereits verstrichen gewesen sei, als sie zum erstenmal von Erna's Existenz Kenntnis erhalten hätten.

„Mein lieber Nölten“, entgegnete Herr von Halben in ernstem, nachdrücklichem Tone, „was das anbelangt, so gehen unsere Ansichten weit auseinander; doch meine Tochter sowohl wie ich haben nicht übersehen, daß Sie selbst uns sagten, Ihre Verhältnisse zwingen Sie zu einer reichen Heirat. Aus diesem Grunde geben wir Ihnen Ihr Wort zurück. Von diesem Augenblick an sind Sie frei. Wenn Sie hingegen glauben, daß nur eine Verbindung mit Melanie Sie glücklich machen kann, wenn Sie ihr zu Liebe zu Opfer gewillt sind, bin ich bereit, für Sie zu thun, was in meinen Kräften steht, — das heißt, ich gewähre Ihnen beiden eine nicht unbedeutende Jahresrente und biete Ihnen freies Leben in meinem Hause; meine Pferde, Wagen etc. soll Ihnen stets zur Verfügung stehen. Nein, nein, bitte, antworten Sie mir jetzt nicht. Überlegen Sie sich die Sache in voller Ruhe, und lassen Sie mich morgen Ihren Entschluß wissen.“

Nölten gehorchte, etwas Unverständliches zwischen den Zähnen murrend. Was konnte er sagen, — Ruin in der einen Wagschale, seine Ehre in der anderen, — während Erna, die reiche Erbin, ihn mehr denn je lockte?

Er schlug den längeren einsamen Weg durch den Park ein. Diese Stille hier paßte besser zu seiner Stimmung, als die breite freie Landstraße. Und hier, fern von jedem menschlichen Blick, gab er sich ganz seinem Kummer hin. Die Hand vor die schmerzende Stirn gedrückt, lachte er laut über seine grausame Lage, — ein bitteres furchtbares Lachen. Und wie dieser Ton verhallt war, raschelte es in dem hohen Gestrüpp, und in der nächsten Minute stand sie, die Hände voll Weilschen, mit vor Schreck bleichen Zügen pöthlich vor ihm, — sie, Erna!

(Fortsetzung folgt.)